

Reisebericht Aserbaidshan 13.-23. Februar 2022

Die Reise fand unter erschwerten Bedingungen statt, denn die Coronakrise hat die Vorbereitungen stark beeinträchtigt. So bekam unser georgischer Guide Alex zunächst kein Arbeitsvisum, und als er es hatte, überraschte ihn ein positiver Corona-Test. Zum Glück hatten wir Abdim, unseren aserbaidshanischen Reiseleiter, der nicht nur ein ausgezeichneter Ornithologe und Botaniker ist, sondern sich auch als herausragender Organisator erwies. So konnten wir uns unbeschwert auf die Vogelbeobachtung konzentrieren. Das Wetter war zeitweise ganz angenehm. Sicher hätten wir uns noch die eine oder andere Zielart mehr gewünscht. So fehlten Weißflügellerche, Fichtenammer und auch die Schwarzkehldrossel. Die Fotografen haderten oft mit der Entfernung. Dennoch hatten wir am Ende der Reise 150 Vogelarten beobachtet. Darunter Ausnahmebeobachtungen für diese Region, wie Steppenadler, Isabellwürger und Rotstirngirlitze.

Teilnehmer 10 Personen

13. Februar - Anreise im Direktflug aus Deutschland nach Baku

Der Direktflug aus Frankfurt nach Baku verlief ohne Verspätung - um 21:30 Uhr Ortszeit landeten wir in Baku. Die anschließende Fahrt zum Hotel Ramada verlief kurz. Ein üppiges Abendessen wartete auf uns.

14. Februar - Absheron und Gobustan



Am frühen Morgen begannen wir unsere Reise mit einer Tour nach Absheron, einer Halbinsel am Kaspischen Meer. Das Wetter im Nationalpark zeigte sich kühl, aber sonnig. Gleich am Ende der Stadt entdeckten wir mehrere Steinkäuze, die auf Häusernruinen und Mauern recht zutraulich saßen. Der Kleinvogelzug an der Küste (Wiesenpieper, Feld- und Haubenlerchen) war schon in vollem Gange. Gleichfalls hielten sich große Schwärme mit Bluthänflingen in dem sehr offenen Gelände auf. In dieser offenen Landschaft waren auch verschiedene Greife (Steppenadler, Adlerbussard, Rohr- und

Kornweihe, Merlin und Turmfalke) zu sehen. Im flachen Kaspischen Meer suchten Zwergschwäne,



Flamingos und zahlreiche Enten (Reiher-, Tafel- und Schellenten) nach Nahrung. Gleichfalls Alpenstrandläufer und Sandregenpfeifer. Weiterhin sahen wir Dünnschnabel-, Steppen-, Fisch- und Sturmmöwen. Am Nachmittag fuhren wir zur anderen Seite der Stadt und der Bucht. Dabei passierten wir Schlammvulkane und Gasfelder. Unser Ziel war Gobustan, eine wilde Steinlandschaft, die vor allem wegen der steinzeitlichen Felszeichnungen aufgesucht wird. Wir wollten vor allem Vögel

beobachten. Es gelangen uns dann auch sehr schöne Beobachtungen von Chukarhühnern, Felsenkleibern, einem Felsensteinschmätzer, einem Mauerläufer und Alpenkrähen. Daneben verschiedene Greifvögel: Kaiser- und Seeadler, Lannerfalke und Sperber.

15. Februar - Shirvan-Nationalpark



Wir verließen Baku und fuhren zum Shirvan-Nationalpark. Zuvor besichtigten wir einen (kleinen)



Schlamm-Vulkan. Aserbaidschan besitzt ein Drittel aller Schlamm-Vulkane der Welt. Im Nationalparkzentrum ließ sich ein Kaiseradler ganz nah beobachten und fotografieren. Später unternahmen wir eine Jeepsafari durch die Steppe und zu einem Steppensee. Unterwegs kreuzten Kropfgazellen in großer Zahl unseren Weg. Zahlreiche Entenarten, einige Zwergschwäne, Löffler und Zwergscharben zeigten sich am Steppensee. Im Schilf

hielten sich Bartmeisen und ein Seidensänger auf. In der endlosen Steppe beobachteten wir immer wieder Merline, Kornweihen und zwei Mönchsgeier (in Gemeinschaft mit Seeadler). Zusammen mit

Goldregenpfeifer landeten größere Trupps Zwergtrappen vor uns in der Steppe. An der Küste freuten wir uns besonders über Fischmöwen und Rotstirngirlitze, eine Seltenheit so fernab der Berge. Am Abend fuhren wir weiter in südliche Richtung nach Lankaran, zum wunderschön gelegenen (komfortablen) Riva Hill Hotel. Das Abendessen mit regionalen Kostbarkeiten, soll hier an dieser Stelle besondere Erwähnung finden.

16. Februar - Nationalpark Quizelagac

Heute besuchten wir den Nationalpark Quizelagac, der sowohl eine Lagune des Flusses Kura, als auch große Küstenabschnitte des Kaspischen Meeres umfasst. In der Lagune hielten sich zahlreiche Enten und Limikolen (Bruchwasserläufer, Bekassinen, Säbelschnäbler und Waldwasserläufer) auf. Sehr



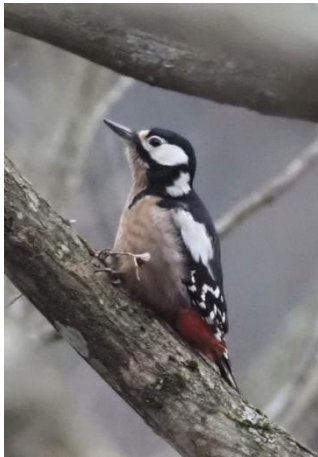
eindrucksvoll waren die vielen Zwergmöwen und Weißbartseeschwalben, die vor uns auf kurzer Distanz nach Insekten jagten. Am immer breiter werdenden Strand zum Kaspischen Meer (5 cm Rückgang des Wasserstandes im Jahr) suchten in großer Zahl, vor allem Alpenstrandläufer und Sandregenpfeifer nach Nahrung. Daneben waren auch einige Zwergstrandläufer und Seereggenpfeifer zu sehen. Im Meer hielten sich mehrere Fischmöwen in verschiedenen Altersklassen auf. Sehr imposant waren die vielen Dünnschnabelmöwen. Im Fischerdorf erfreuten wir uns an Beutelmeisen und einem Eisvogel. Ein Highlight an diesem Tag war sicher die Beobachtung eines

Isabellwürgers, einer ostasiatische Art, mit nur wenigen Nachweisen in Aserbaidschan. Der (herbeigesehnte) Halsbandfrankolin ließ lange auf sich warten. Wir konnten ihn dann aber doch noch ausgiebig beobachten und fotografieren. Auch an diesem Tag waren wieder einige Greifvögel zu sehen. So ein „ganz naher“ Merlin, und weiter entfernt, eine männliche Steppenweihe. Daneben viele Seeadler und unzählige Rohrweihen.

17. Februar - Talysh-Berge und Hyrkanische Wälder



Das Talysh-Gebirge, nicht weit entfernt von der iranischen Grenze ist ganz überwiegend mit Wald bedeckt. Die sogenannten hyrkanischen Wälder besitzen Reliktcharakter, mit vielen endemischen Baumarten wie Zerkove, Flügelnuss und Eisenholzbaum. Das Dorf Mastail wird sicher nur von wenigen Menschen besucht. Die schlammigen Wege lassen sich nur mit Geländewagen passieren.



Das Dorf zeigte sich in einer sehr archaischen Kultur, in der die Bewohner noch weitgehend von der Viehzucht abhängig sind. Leider waren nicht nur die Fußwege im Dorf, sondern auch die Wege ins Gebirge extrem schlammig, und ein Fortkommen nur mit größter Mühe möglich. Die Wanderschuhe wurden sehr beansprucht. Dennoch schafften wir den Weg bis oberhalb der Schneegrenze und suchten in einer malerischen Winter-Landschaft die Kaspimeise. Tatsächlich konnten wir sie eindeutig hören, aber leider nicht entdecken. Zu sehen bekamen wir Arten, die uns aus den heimischen Wäldern bekannt waren, wie Tannenmeise, Gimpel, Mistel- und Wacholderdrossel. Zwei weitere Vogelarten (Eichelhäher, der Unterart *atricapillus* und ein dunkle Schwanzmeise) zeigten sich in einer eigenen kaukasischen Unterart. Der Abstieg war recht abenteuerlich, aber alle Teilnehmer kamen wohlbehalten wieder im Dorf an. Auf dem Rückweg zum Hotel

gelang uns dann doch noch eine besondere Beobachtung. In einer Flussauenlandschaft mit uralten Eichen, Erlen, Orientbuchen und dem Eisenbaum, konnten wir einen (persischen) Buntspecht, in der Unterart „*poelzami*“ beobachten und fotografieren. Es blieb kaum Zeit, uns an den Waldbilder zu erfreuen, die zwar weitgehend „vogelleer“ waren, aber doch durch Alter und Artenvielfalt beeindruckten.

18. Februar: - Zuvand-Hochebene



Der heutige Tag war sicher einer der vogelärmsten, gleichzeitig aber landschaftlich eindrucksvollsten der Reise. Mit den Geländewagen fuhren wir über die Stadt Lerik hinaus, bis in die Zuvand-



Hochebene, nahe der iranischen Grenze. Die Fahrt endete im aller letzten Dorf vor der iranischen Grenze auf 1900 Höhenmeter. In der beeindruckenden, aber baumlosen und schneebedeckten Landschaft hielten sich nur wenige Vogelarten auf. Die erhoffte Schwarzkehlrossel ließ sich nicht blicken. Dafür entschädigten uns zwei Ohrenlerchen. Beim Picknick ließ sich zudem ein Blutspecht lange beobachten und fotografieren. Immer wieder waren Alpenkrähen zu sehen. Zum Tagesabschluss erfreute uns ein Adlerbussard, der über schon grüne Felder „im Wind“ stand.

19. Februar - Aggöl-Nationalpark



Von Lankarahan fuhren wir ins Binnenland Aserbaidschans nach Agdabedi. Der Besuch des Aggöl-Nationalparks stand auf dem Plan. Unterwegs entlang der Straße sahen wir sehr viele Weißstörche,



die sich schon auf dem Heimzug befanden. Am Machmuchala-See rasteten viele Enten, Limikolen (dunkle Wasserläufer, Waldwasserläufer, Kiebitze) und Flamingos. Den Aggöl-Nationalpark erreichten wir gegen Mittag. Hier tauchte unvermittelt eine Rohrkatze auf der Straße auf. Leider konnten sie nicht alle Teilnehmer vom Bus aus sehen. An den Salzseen konnten wir erneut viele Enten und Gänse (Rostgänse, Brandgänse) sehen. Auch einige Graubrust-Purphühner

zeigten sich. Im Schilf sangen Mariskenhöhler und Teichhöhler. Erneut sahen wir einen Isabellwürger. Das Highlight waren aber sicherlich vier Weißschwanzkiebitze, die in den flachen Salzseen einfielen. Daneben rasteten viele Kiebitze, Goldregenpfeifer und einige Brachvögel.

20. Februar - Aggöl und Sheki



Am zweiten Tag im Aggöl-Nationalpark unternahmen wir eine Wanderung durch die endlosen Schilfgebiete. So wie am Vortag sangen Mariskenhöhler sehr intensiv. Wieder waren viele Rostgänse unterwegs. Sehr erfreut waren wir über Zwergschwäne, die mit einigen Jungvögeln rasteten. Entlang des Schilfweges hielten sich viele Bart- und Beutelmäusen auf. Im Schilf entdeckten wir auch einen Taiga-Zilpzalp. An den sandigen Kuppen und Binnendünen hatten wir eine kurze Begegnung mit Goldschakalen und einem mächtigen Eber. Auf dem Rückweg konnten wir auch eine Wurfhöhle der Goldschakale finden. In den Salztümpeln hielten sich Waldwasserläufer, Zwergstrandläufer und viele Seeregenschwärmer auf. Das ausbreitende Salz in den Seen vermittelte den Eindruck, wir würden uns in einer Winterlandschaft befinden. Dann hatten wir endlich das Glück (76) Marmelenten zu sehen, die in der Salzkruste nach Nahrung suchten. Hier waren auch Bergpieper anwesend. Nicht unerwähnt sollen die vielen Rohrweihen und einige Kornweihen bleiben. Später fuhren wir weiter nach Norden und stoppten kurz im Varvara-Feuchtgebiet, das an einem Nebenarm der Kura liegt. Hier rasteten mehrere Weißschwanzkiebitze. Auch Krauskopfpelikane zeigten sich. Die Stadt Sheki, unterhalb des Großen Kaukasus, erreichten wir am Abend.

21. Februar - Steppe



Das Ziel der heutigen Fahrt galt dem Ajinohur-Steppensee. Da die Gegend bei Regen sehr schlammig



und unwegsam ist, nutzten wir Geländewagen für die Fahrt in die Steppe. Die Steppe zeigte sich jedoch trocken und der riesige See ohne Wasser. Gleich nach dem letzten Dorf überraschte uns ein Paar Kaiseradler, die in einer riesigen Silberpappel mit dem Bau ihres Horstes beschäftigt waren. Im Laufe des Tages sahen wir weitere Kaiseradler und auch weitere Horste. Viele Feldlerchen, einige Kalandlerchen und immer wieder Haubenlerchen begleiteten uns. Ein

erster Wiedehopf zeigte sich auf einem der wenigen Bäume in der Steppe. Leider sahen wir nur wenige Zwergtrappen – immer mal einige Trupps und auch einzelne Vögel. Aber keine „Massenansammlungen“. Die Steppe war buchstäblich leer. Einzelne Schafherden kreuzten unseren Weg in der schier unendlichen Weite. Wir umfuhren den See. Am Nachmittag konnten wir einen Lannerfalken ausgiebig beobachten und fotografieren. Gleichfalls Adlerbussarde und immer wieder Kaiseradler. Ganz am Ende unserer Rundfahrt zeigten sich dann doch noch größere Trupps Kalandlerchen. Am Ende des Tages blieb noch Zeit für einen Rundgang durch die Kawanserei, unmittelbar vor unserem Hotel gelegen.

22. Februar - Türyançay-Flusslauf



Auf der Rückfahrt nach Baku stoppten wir an mehreren Stellen. So am Fluss Türyançay und dem gleichnamigen Naturschutzgebiet. Hier zeigte sich noch einmal die naturräumliche Vielfalt



Aserbaidshans. Ein kaum regulierter Flusslauf mit begleitenden Auenwäldern aus Silberpappeln, Plantanen und Schwarzerlen. Dahinter kegelförmige und stark erodierte Hügel. Auf einer Bergkuppe konnten wir drei Mönchsgeier entdecken. Auch Kaiseradler zeigten sich wieder auf Nahdistanz. Viele Kleinvögel hielten sich auf einem umgepflügten Acker auf. Darunter eine Zippammer, Buchfinken und immer wieder Weidensperlinge. Schon fast in Baku stoppten wir an ehemaligen Fischteichen. Hier rasteten zahlreiche Entenarten (Spieß-, Schnatter, Löffelenten) und Limikolen. Darunter ein Stelzenläufer und zur besonderen Freude der Fotografen, wiederum einige Weißschwanzkiebitze. Am Abend bezogen wir unser bekanntes Hotel Ramada und kehrten nach einer kurzen Nacht zurück nach Deutschland.



Schlamm-Vulkan



Die Stadt Sheki – im Hintergrund der Große Kaukasus